

# Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

enbahn. 3-3

ahn-Strecke Arad-Karlsburg  
in beiden Richtungen an und ver-

Gemischter Zug

Nro. 2

Ankunft Abgang

Stunde Minute Stunde Minute

Stunde	Minute	Stunde	Minute
Früh			
5	—	4	41
5	40	5	15
6	2	5	41
6	35	6	7
7	2	6	47
7	30	7	7
7	48	7	31
8	31	7	53
8	9	8	36
9	53	8	12
10	14	9	58
10	42	10	15
10	58	10	47
11	9	10	59
11	50	11	14
		Mittag	

nahme von 3 bis 4 Reisenden.

it Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
täglich verkehrende Male-Post in

ufnahme von 7 bis 8 Reisenden.

Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
imal an:

15 Minuten Früh.  
11 Uhr Vormittags.  
Minuten Früh.

Aufnahme von 7 bis 8 Rei-  
senden.

os-Vásárhelyer Personen-Postwagen  
cht affigirt und können auch bei  
den Gebühren für Personen, Ge-

ie Direction.

udolfs-Loses

ed ihrer so allmähigen Spielchance, indem  
0.000 Gulden haben, ferner jedes  
hat sich entschlossen, um nun auch seinen  
erth dieser Lose zu geben, alle jene

0. Januar 1869

renz vom Ankaufspreise, d. i. mit 15 fl.  
Lose in Folge ihrer Sicherheit, vortheil-  
lich besonders für Weihnachts- und

hätt, Wien, Graben 13.  
ür die Ziehung am 2. Januar

en Betrages auch gegen Nachnahme auf  
4-6

erate

gen aller Länder.  
zeichnisse gratis u. franco.

er jede Insektion.  
ganz nach den bei den Zeitungen  
Wanzen.  
stehen auf Wunsch vorher zu Diensten.

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. Kosten  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchbinder; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vásárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbinder; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 308. Germanstadt, Dienstag am 29. Dezember 1868**

## Pränumerations-Einladung.

Da mit Ende dieses Monats die Pränumeration der „Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für die ganzjährige, halb- und 1/2-jährigen Abonnenten schließt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst mit dem Bemerkten einzuladen, daß wir auch ferner die wichtigsten Ereignisse, wie bisher, in Telegammnen, 2 Tage früher als die hier eintreffenden Wiener Blätter bringen und durch gediegene Leitartikel und Zeitungsschau, werden die Leser in ununterbrochener Kenntniß der neuesten Ereignisse erhalten.

Die Abonnementsbedingungen sind wie bisher:  
ganzjährig 12 fl. Mit Postzusendung für Auswärtige:  
halbjährig 6 fl. ganzjährig 16 fl.  
vierteljährig 3 fl. halbjährig 8 fl.  
monatlich 1 fl. vierteljährig 4 fl.

Abonnements-Beträge werden franko durch die Post erbeten.  
Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche zur Einleitung ihres Abonnements sich der neuen Postanweisungen bedienen wollen, ersuchen wir, auf den an denselben haftenden Coupons ihre Adresse genau nach der Adressenschrift, unter welcher ihnen bisher diese Zeitung zugesendet wird, anzugeben.

Germanstadt, 29. Dezember 1868.  
**Redaktion und Verlag**  
Theodor Steinhausen.

## Telegramm

„Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
Vest, 28. Dezember. Die Vorsteher erklären die Annahme der Konferenz auf der Basis des Ultimatums.  
Die Wahlbewegungen betreffend wird gemeldet, daß im hiesigen Josephstädter Wahlbezirk die Candidatur des Literaten Paul Schulz energisch protegirt wird. Im Zaroser Comitatus Dobrzansky gegenüber Leo Holländer als Deafist aufgetreten.

## Amtliches.

(Ernennungen.) Der Hofprokurator Sigm. Nidl zum Führer zweiter Klasse, Eduard Dubasiewicz zum Diner Steueramtsbeamten. — Joseph Bernáth hat vom Unterrichtsministerium die Bewilligung erhalten, an dem Josephs-Polytechnikum in Ofen unentgeltliche Vorträge über Mathematik zu halten.

## Sitzungen der sächsischen Nations-Universität.

Germanstadt, 28. Dezember.  
Beginn der heutigen Sitzung: 9 Uhr Vormittags.  
Vorsitzender: der prov. Herr Comes und f. ungarische Sektions-  
rath, Moriz Conrad.  
Schriftführer: Universitäts-Notar, Karl Schneider.  
Das Protokoll über die jüngste Sitzung vom 24. d. M. wird gelesen und ohne Bemerkung verifizirt.

## Feuilleton.

### Zwischen Weihnachten und Neujahr.

Germanstadt, 27. Dezember.  
Eines der schönsten, wahrhaft göttlichen Charaktereigenschaften des christlichen Glaubens ist jenes, welches den gläubigen Geist vor Uebermuth warnen wie vor Verlogen bewahrt, uns auf Schritt und Tritt zwar an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert, allein uns nicht verzweifeln läßt bei dem Gedanken der bevorstehenden Vernichtung, — auf dem Grabe das Bild dessen aufpflanzt, der auferstanden ist, und wenn das alte Jahr im Sterben liegt, durch der Glocken Schall die Geburt des Herrn feiern verkündet. Und so geleiten wir inmitten des leisen Nachklanges der Weihnachtsfreude auch jetzt ein Jahr zu Grabe, und wenn wir den Blick nach rückwärts gelehrt, die hinter uns liegenden Jahres-Grabskreuze zählen und hangend fragen: wann werden wir die Rolle wechseln müssen, welches Jahr wird es sein, das nicht wir begraben, sondern welches uns begraben wird? so heftet sich unser Auge unwillkürlich auf unser Kind, dessen Gesicht noch immer wiederstrahlt die Glückseligkeit des Weihnachtsfestes, und unsere Seele findet Veruhigung in dem Gedanken, daß der Tod nur den Körper vernichten kann, nicht aber die Ideen und den Loben, welche wir in das zarte junge Herz gepflanzt, damit sie dort weiter blühen treiben, wenn unser Lebensbaum schon längst verdorrt sein wird.  
Der Tod der Menschen ist unumgänglich notwendig für das Leben der Menschheit; haben wir den Mittag des Lebens überschritten, so werden wir alt, wir gehen langsamer, bleiben endlich stehen und haben nur den einen Wunsch: Ruhe. Doch die Menschheit darf weder altern noch stehen bleiben; sie muß fortschreiten, und wenn eine Generation ermattet zusammenbricht, tritt an ihre Stelle die nachfolgende, gleichwie in der Schlacht die zweite Reihe die erste ersetzt, wenn die Kämpfer dieser gefallen; die

## Die hierauf gelesene Sondermeinung des Kronstädter Abgeordneten

Maager gegen den auf die Einstellung der Konstitutionskosten in das Budget für das Jahr 1869 bezüglichen Beschluß vom 23. d. M. wird zu dem Protokolle gelegt. (Wir geben diese Sondermeinung am Schluß des heutigen Berichtes.)

Als erster Gegenstand steht auf der heutigen Tagesordnung die formelle Berathung über folgenden Antrag des Repper Abgeordneten Dr. Lindner:  
„Die löbl. Nationsuniversität wolle beschließen:  
Es sei der Distrikts-Magistrat mit Rücksicht auf die zur Ordnung des dortigen Archivs bewilligte Summe aufzufordern, cheftens über den Fortgang der diesfälligen Arbeiten und seinerzeit über den gänzlichen Abschluß derselben Bericht zu erstatten.“

Dr. Lindner begründet in Kürze seinen Antrag und wird die Zulässigkeit des Antrages einhellig ausgesprochen.  
Ueber Antrag Flugers wird der Dr. Lindner'sche Antrag sofort auch in merito angenommen.

Schreiber referirt in Sachen der Unterstützung der Gewerbe- und Realschulen. Der umfangreiche und erschöpfende Bericht ist ein warmes Plaidoyer für die Hebung der gewerblichen Interessen auf dem Königsboden. — Der wichtigste der vom Referenten gestellten Anträge ist der unter Punkt 1 formulirte, welcher dahin geht, es möge zum Zweck der Unterstützung der Gewerbe- und Realschulen auf dem Sachsenboden aus den Einkünften des Nationalvermögens und zwar zur einen Hälfte aus der Nationalhauptkassa und zur andern Hälfte aus der Siebenbüchterkassa ein Betrag von jährlichen 8000 fl. bewilligt werden. — Die übrigen Anträge behandeln die Art und Weise der Verteilung dieses Betrages unter die Anstalten in den verschiedenen Städten. — Der Schlußantrag bezweckt die Zuweisung des Gutachtens an die Kreise zur Rückäußerung und die Bestellung einer ständigen Kommission, welche die von den Kreisen einlangenden Rückäußerungen zu begutachten und der Nationsuniversität darüber Bericht zu erstatten hätte.

Schuler-Libloy beantragt, heute noch nicht in die Berathung einzugehen. Das Referat möge aufgelegt werden, damit dasselbe einer Vorberathung unterzogen werden könne.  
Klein ist dafür, daß der Bericht ohne jede weitere Vorberathung den Kreisen hinausgegeben sei.  
Baron Bedeus und Schaffend besuworten den Antrag Schuler-Libloy's.

Dr. Lindner schließt sich der Ansicht Klein's an.  
Maager erklärt sich auch für den Antrag Klein's.  
Fluger ist gegen eine Vertagung und für unverzügliche Hinausgabe des Berichtes an die Kreise.  
Bei der Abstimmung wird der Antrag Schuler's angenommen.  
Hanea (Neuzmarkt) ersucht das Präsidium um das Wort zu folgender

## Interpellation:

Freitag, den 25. d. M. gegen 11 Uhr bin ich durch eine der seltsamsten, zugleich aber höchst betrübenden Mittheilungen wie aus einem tiefen Schlafe geweckt worden.  
Es wurde mir nämlich freundschaftlich mitgetheilt: Die verlassene Nacht sei die ganze Garnison konfignirt gewesen, Truppen seien nach Neuzmarkt detachirt und die strengsten militärischen Vorschriften getroffen worden: auf das Gerücht hin, die Romanen des Neuzmärter Stuhles und der Umgegend hätten beschloffen und seien bereit, in der Nacht auf den 25. Dez. Alles, was nicht romanisch ist, niederzumetzeln ic.

Indem dieses an Verächtlichkeit und Malice nichts zu wünschen übrig lassende Gerücht zunächst den bedeutend zahlreicheren Theil der Bewohner des Kreises, den zu vertreten ich die Ehre habe, betrifft;

indem ich das Bewußtsein und die vollkommenste Ueberzeugung besitze, daß Niemand unter den Bewohnern des Landes, zunächst aber des fundus regius schuldiger den Frieden, die Eintracht und das gute Einvernehmen der verschiedenen Nationalitäten unter einander wünscht, als eben die Romanen;

indem ich dieses Gerücht als ein die Romanen sowohl angeht als die Nationen, als auch der hohen Regierung gegenüber verächtliches, Mißtrauen und Anfeindung hervorruftendes erkläre, dessen Niederträchtigkeit und Falschheit — Gott sei es gebant — erwiesen ist,  
erlaube ich mir im Namen der ewigen Wahrheit, der Klärung und der Veruhigung der durch diese niedrige That sehr gereizten öffentlichen Meinung, das wohlöbl. Präsidium sowohl als Solches, wie auch als obersten politischen Beamten des fundus regius zu interpelliren:

1. Hat löblich Dasselbe irgend welche Kenntniß über das nun zum öffentlichen Tagesgespräch gewordene Gerücht?  
2. Wenn ja, hat sich wohlöbl. Dasselbe bewegen gefunden, über die ichnmüßige Quelle und über den schwarzen Urheber dieses falschen Gerüchtes irgend welche Untersuchung pflegen zu lassen?  
3. Wird löblich Dasselbe die Gewogenheit haben, das Ergebnis der Untersuchung der Öffentlichkeit bekannt zu geben?

Vorl. Obgleich er der Nationsuniversität jede Verechtigung abspreschen müßte, ihn als Comes oder Vorsteher des Konstitues wegen politischer Verwaltungs- oder staatspolizeilicher Maßnahmen zu interpelliren, weil ein solches Interpellationsrecht eine Anmaßung der bloß der Reichsgesetzgebung der verantwortlichen Regierung gegenüber zustehenden Rechte gleichfame, obgleich er daher nicht verpflichtet wäre, auf die soeben gestellten Fragen eine Antwort zu geben, so wolle er doch im Interesse der Veruhigung bezüglich des ersten Punktes der Interpellation erklären, daß er von den erwähnten Gerüchten nicht nur privatim, sondern auch ämlich Kenntniß hatte. — Die zweite und dritte Frage anbelangend, ob er gegen die Urheber dieser Gerüchte eine Untersuchung einzuleiten und das Ergebnis derselben veröffentlichen wolle? erkläre er, daß solche politische Verwaltungsangelegenheiten nicht zum Wirkungsbereich des Komitates, welches mit der vorgelegten Landesbehörde nur in oeconomicis direkt verkehrt, sondern in den Wirkungsbereich der Magistrate und Stühle gehören, welche in solchen Fällen direkt mit dem Subernium verkehren. Das Komitiat erhalte bloß von Fall zu Fall direkte spezielle Aufträge vom Subernium; ein Recht aber zu einer in der Interpellation angeregten Untersuchung stehe dem Komitatie nicht zu. — Er sei übrigens der Ueberzeugung, daß Se. Excellenz der f. Kommissar, der die Veruhigung der Gemüther in erster Linie wünscht und anstrebt, in dieser Richtung gewiß das Nöthige veranlassen werde, um auch diesbezüglich die Veruhigung der Gemüther sei es im Wege der Untersuchung oder auf anderem Wege herbeizuführen.

Hiesich referirt über die Angelegenheit der aus der Nationalhauptkassa vorläufigweise befristeten Reisegebühren und Diäten des kön. ungarischen Justizministerialkonsuln Julius Böhmche's.  
Der Antrag des Referenten, der Herr Comesstellvertreter möge sich bei der h. Regierung dahin verwenden, damit der in Frage stehende Vorbehalt aus dem Staatskassage der Nationalhauptkassa rückerstattet werde, — wird einhellig angenommen.

Käffner referirt über einen Bericht des Fogarascher Jurium-Inspektors wegen uneinbringlicher Gerichtskosten.  
Der Antrag, die als uneinbringlich erwiesenen Gerichtskosten in Abschreibung zu bringen, der Kassaverwaltung und Nationalbuchhaltung die diesfällige Weisung zu ertheilen, wird angenommen.  
Derselbe Abgeordnete referirt betreffs der Umzeichnung der auf den Namen der Gemeinde Porcesb eingetragenen Siebenbüchter herrschaftlichen Waldungen.  
Der Antrag des Referenten, den Germanstädter Magistrat zu ersu-

chmalig sich in das Flammenmeer wagt, um zwei Hunde herauszuholen, durch Einführen des Rohrdaches seinen Tod. Nach Bewältigung des Feuers wurde der Leichnam des Leutnant Berger ganz verkokt gefunden.

(Ein verlassenes Kind.) Bekanntlich wird in den Substationen der Eisenbahnen in den Waggons nachgesehen, ob die Reisenden nicht irgend welche Gegenstände vergessen haben. Dieser Tage nun wurde in einem Wagon der Bezirkbahn ein ungefähr zwei Wochen alter Säugling gefunden, den seine jenseits exemplarische Mutter entweder aus Vergesslichkeit, oder in böser Abicht zurückgelassen hat. Man fand bei dem Kinde durchaus nichts, was einen Anhaltspunkt der Mutter geben könnte, bloß so viel stellte sich heraus, daß das Kind der Sohn iracundischer Eltern sein muß.

(Konflikt zwischen Zivilisten und einer Militärpartouille.) Aus Agram wird unterm 21. d. gemeldet: Die Straßen Agrams waren heute Nacht der Schauplatz eines höchst beklagenswerthen Verfalls. Wie wir hören, handelt es sich um einen Streit, der sich zwischen Zivilisten und einer Militärpartouille im Wirthshaus entspann und dann auf der Straße weiter geführt wurde. Es floß Blut und soll ein Mann der kaiserlichen Polizeiwehr durch einen Schlag — wie es heißt tödtlich verwundet worden sein. Die kommissionellen Erhebungen sind soeben im Zuge; wir hoffen, daß sie mit der nöthigen Energie geführt werden, auf daß durch Ergründung und Befriedigung der Schuldigen dem beleidigten Gefühle rasch die gebührende Genugthung werde.

Wien, 20. Dezember. Donnerstag Abends wurde der auch in hiesigen industriellen Kreisen bekannte Prager Kleiderfabrikant Robert Krach in seiner Wohnung in Prag erköndt gefunden. Krach war nicht nur ein ungemein thätiger und sehr unternehmender Geschäftsmann, sondern auch ein intelligenter und gebildeter Mann. Die ursprüngliche Idee, die Velleitung der österreichischen Armee der Privatindustrie zu überlassen, stammt von ihm, und noch vor wenigen Wochen war er wegen dieser Angelegenheit längere Zeit in Pest, wo er mit dem während den Delegationsverhandlungen dort weilenden Kriegsminister unterhandelte. Die Ursache des Selbstmordes ist in einer Art Trübsinn zu suchen, von welchem der sonst lebensfrohe und in den besten Verhältnissen sich befindende Mann schon seit längerer Zeit befallen war.

(Chorinsky nicht todt.) Nach einer telegraphischen Meldung des Flagoommandos Rosenberg an das Kriegsministerium in München ist die von einem Münchener Blatt bezüglich Chorinsky's gebrachte Nachricht von A bis Z erlogen. Derselbe befindet sich vielmehr, ohne daß ein Fluchversuch gemacht worden wäre, von zwei Wächtern beobachtet in seiner Zelle auf Rosenberg. — Gustav Chorinsky wurde am 24. d. Mittags von Kronach in Begleitung eines Gendarmen, und zweier Wärter an die Trennanstalt Erlangen abgeführt.

## Notizen.

(Verbrannt.) In Nagy-Karoly (Ungarn) brach am 13. d. M. in einem mit Rohr gedecktem Hause Feuer aus. In demselben wohnte ein Cavallerie-Offizier. Ein anderer Offizier, Leutnant Berger, einer Wiener Fabrikantenfamilie angehörig, rettete bei diesem Feuer die Pferde seines Kameraden, fand aber, als er

den, sich um die Ausfolgung der auf diese Angelegenheit Bezug nehmenden Schriftstücke bei dem Fogaraischer Distrikts-Offiziale zu verwenden, — wird ebenfalls ohne Debatte einhellig angenommen.

Hierzu referirt Namens der Rechnungsprüfungs-Kommission über die Rechnungen der Molnar'schen Stiftungs-Fonds-Rechnungen. Der Antrag, das vorliegende Rechnungsergebnis zur Kenntniz zu nehmen und zur Tagesordnung überzugeben, wird angenommen.

Dieselbe referirt über die Rechnungen des Nationalparlamentes. Die Anträge des Referenten, der Verfassungsverwaltung wegen der wahrgekommenen unordentlichen Gebahrung einen Verweis zu ertheilen, ferner die von dort erlassenen Darlehen an die Schatzmeister verzinlich zu machen und schließlich einige uneinbringliche Posten abzuschreiben, — werden angenommen.

Der Antrag Klager's die Nationalbuchhaltung von diesen Beschlüssen zu verhandigen und anzuweisen, über den Vollzug derselben in ihrem Wirkungskreise zu wachen, wird ebenfalls angenommen.

Maager referirt über die Rechnungen des Aerial-Darlehens. Die Rechnungsprüfungs-Kommission beantragt, die gerichtliche Eintreibung der diesfälligen ausstehenden Schulden mit aller Strenge zu betreiben.

(Bei diesem Anlasse ergab sich folgende Episode. Maager nannte das Vorgehen der Kommission ein leichtfertiges.

Bors verbot ihm diesen Ausdruck als unparlamentarisch. Maager widerrief den verbotenen Ausdruck. Hierzu will, daß Maager zur Ordnung verwiesen werde. Maager: Ich habe bereits deprecirt, Herr Kollega!)

Nach längerer Debatte formulirt Maager seinen Antrag dahin, daß es der Vermögensverwaltung überlassen werde, die gerichtliche Eintreibung der noch ausstehenden Aerial-Darlehens-Schulden mit Ausnahme derjenigen, für welche a. h. Orts Zuführungen bewilligt worden sind, — nach Möglichkeit zu betreiben. — Dieser Antrag wurde angenommen.

Dieselbe Abgeordnete referirt über den Verwaltungsfond des Aerial-Darlehens und beantragt vom 1. März 1869 angefangen eine Reduktion der für die Besorgung dieses Geschäftes den betreffenden Kasse- und Buchhaltungsbeamten bewilligten Remuneration. — Die beantragte Reduktion wird im Prinzipie angenommen, der Remunerationssatz für die Kassabeamten auf 100 fl., für die Buchhaltungsbeamten auf 50 fl. festgesetzt und der letztere Betrag nach dem Antrage des Abgeordneten Mangesiuz zu gleichen Theilen unter sämtliche 4 Buchhaltungsbeamten zu vertheilen beschloß.

Maager referirt über die Rechnungen der Fogaraischer Postkassa. Nach Erledigung dieses Gegenstandes bringt

Bors einen von mehreren Konstitutionsdeputirten eingebrachten Antrag in Angelegenheit des Ausbaues einer Landstraße zur Verbindung mehrerer sächsischer Gebietstheile mit der Arab-Karlsburger Eisenbahn zur Kenntniz. — Der Antrag — welchen wir nachtragen werden — wird sofort angenommen und im Sinne deselben der prov. Herr Comes ersucht, sich in dieser Sache beim hohen k. ungarischen Vizeköniglichen Ministerium verwenden zu wollen.

Schluss der Sitzung: 1 1/2 Uhr Nachmittags. Nächste Sitzung: Morgen 9 Uhr Vormittags.

Sondermeinung

des Kronstädter Abgeordneten Karl Maager gegen die in der Sitzung der sächsischen National-Universität am 23. Dezember d. J. gefassten Beschlüsse, die Tagelöhner für die Abgeordneten bei dem gegenwärtigen Konfurs aus der Nationalkassa zu bestreiten und dazu 12,000 fl. in das Budget für das Jahr 1869 anzustellen.

Abgegeben davon, daß nur noch einmal im Februar d. J. die Tagelöhner und Reisekosten der Universitätsabgeordneten aus der Nationalkassa bezahlt worden sind und daß die für jene ausdrücklich nur für den einen Fall beschränkte Ausnahme geltend gemachten Gründe diesmal nicht vorbanden sind, und daher eine Wiederholung dieser Ausnahme leicht zur Regel werden könnte, — so hat, wie ich glaube, das Nationalvermögen in der Gegenwart hauptsächlich die Bestimmung, zur Förderung der geistigen und materiellen Entwicklung der sächsischen Nation verwendet zu werden. Dieser Aufgabe siehe die National-Universität zu entsprechen, als sie in ihrer Sitzung am 22. August 1850 jenen hochberzigen Beschluß fasste, den Gymnasien, Seminarien und Haupt-Volksschulen im Sachsenlande eine jährliche Unterstützung von 52,500 fl. zu widmen und eben so, als im gegenwärtigen Konfurs eine Dotation jährlich 10,000 fl. zur Errichtung und beziehungsweise Unterstützung von drei Ackerbauhöfen im Sachsenlande beschloß.

So anerkennt und dankenswerth aber auch diese Widmungen sind, so entsprechen die Bestimmungen insbesondere der ersten Dotation und die Verwendung des bedeutenden Geldbetrages derselben den veränderten Anforderungen der Gegenwart nicht mehr, da für die Vermehrung und Verbesserung der gewerblichen Bildungsanstalten im Lande darin gar nicht vorgesorgt ist. Noch immer sind die Einrichtungen unserer wenigen Realschulen sehr ungenügend und daher ihre Leistungen unerschiedlich. Noch immer haben wir keine einzige Gewerbeschule zur sachmännlichen praktischen Ausbildung unserer Handwerker. Solche Bildungsanstalten sind aber gegenwärtig unser größtes Bedürfniz, damit die Leistungsfähigkeit unseres Standes erhöht und dieses so schätzbare Element unseres Volksthum vor seinem Untergange bewahrt werde, der ihn durch die immer gefährlicher hereinbrechende auswärtige Konkurrenz, sowie durch die mit der kommenden Eisenbahn unabwendbar verbundenen Gefahren der Vertheuerung des Rohmaterials und der Verdrängung des Kleinergewerbes durch Fabriken bedroht.

Diesem voraussetzlichen Unglück vorzubeugen ist Pflicht und Aufgabe der National-Universität. — Durch die gestern und heute gefassten Beschlüsse aber, 12,000 fl. für Tagelöhner der Universitätsabgeordneten und 15,000 fl. zur Ausbesserung an die Kreise aus den beiden Nationalkassen zu zahlen, werden diese so geschwächt, daß daraus in den nächsten Jahren keinen anderen noch so wichtigen Zwecken eine dauernde Geldunterstützung zugewendet werden kann. Eine ziffermäßige Darstellung der Sachlage soll meine Behauptung beweisen und meinen Warnungen Gewicht verleihen.

Am Ende des vorigen Jahres bestand das nutzbringende angelegte Vermögen der Nation in circa 1,400,000 Gulden. Angenommen nun, obwohl nicht zugegeben, daß dieses Vermögen bis Ende dieses Jahres selbst auf 1 1/2 Millionen Gulden angewachsen wäre, so würden deren 6 Prozent zur Verwendung dienende Zinsen . . . . . 90,000 fl. — fr. betragen. Dagegen wäre für die geringere, etwa nur zu 4% mögliche Verzinsung der angekauften drei Häuser im Werthe von 102,500 Gulden . . . . . 2,000 fl. — fr. in Abschlag zu bringen, wornach nur . . . . . 88,000 fl. — fr. im gütigsten Falle für das künftige Jahr verfügbar bleiben würden.

Nun sind aber an jährlichen Subventionen für die Gymnasien und Volksschulen . . . . . 52,500 fl. — fr. für die Ackerbauhöfen . . . . . 10,000 fl. — fr. schon systemisirt, ferner ist gestern und heute beschloffen worden, den Kreisen als Ausbesserung . . . . . 15,000 fl. — fr. und für Konfurskosten bis auf . . . . . 12,000 fl. — fr.

Zusammen . . . . . 89,500 fl. — fr.

zu zahlen. Es ist also schon durch diese Ausgaben über mehr als das voraussetzliche Entzögung des Nationalvermögens verfügt worden. Woher sollen die andern systemisirten Ausgaben als die Gehalte der Universitätsbeamten, Pensionen und Snabengaben, die Kosten für Erhaltung der Ge-

bäude, Steuern u. dgl. m. bestritten werden, deren Betrag allein schon die genehmigten Summen für Konfurskosten und Ausbesserungen übersteigt? Woraus will man schöpfen, um auch die schon angesprochenen Unterstützungen zur Hebung des Gewerbes zu gewähren zu können? Selbst ohne die gestern und heute beschlossenen außerordentlichen Ausgaben könnte man Anforderungen zur Errichtung und Unterstützung gewerblicher Bildungsanstalten nur entsprechen, wenn man bei strengster Sparsamkeit alle uns verfügbaren Geldbeträge verzinlich anlegen und dadurch eine immer größere jährliche Kapitalrente zu erzielen streben würde.

Durch die beschlossenen außerordentlichen Ausgaben aber wird der Stock des Nationalvermögens selbst angegriffen, die Renten desselben nicht in dem Maße erhöht, als es gegenüber den schon systemisirten Ausgaben namentlich mit Berücksichtigung des sogenannten Dominiums nöthig ist und eine Unterstützung der gewerblichen Bildungsanstalten vollends unmöglich gemacht.

Schon die mit dem Entwurfe des Budgets für das laufende Jahr betraut gewesene Kommission erklärte bei der Vorlage des Budgets am 9. Februar d. J., daß nach genauer Erwägung der Leistungsfähigkeit des Nationalvermögens nach Rückgabe des Fogaraischer Dominiums der Betrag dieses Vermögens ohne Fogaraisch kaum ausreichen werde, die laufenden dormalen schon systemisirten Ausgaben zu bestreiten.

In gleicher Weise sprach sich die Finanz-Kommission dieses Konfurs bei Abgabe ihres Gutachtens über die Frage, ob die Nationalkassen die Kosten der Errichtung und Erhaltung der Ackerbauhöfen werden tragen können, dahin aus, daß, nach genauer Prüfung und Vergleichung der möglichen und voraussetzlichen Einnahmen und Ausgaben ohne Fogaraisch nur wenig über 9000 fl. als jährlich noch verfügbar sich herausgestellt habe. Wenn nun dieser Betrag durch eine bessere Bewirtschaftung der Waldungen der Siebenbücher Güter u. auch auf 10,000 bis 11,000 fl. gesteigert werden könnte, was ich jedoch für die nächsten fünf Jahre in Abrede stelle, — so hat die Universität doch auch hierüber durch die Widmung von 10,000 fl. für Ackerbauhöfen schon verfügt und kann, ohne das Kapital selbst anzugreifen die Kassen mit keinen systemisirten Ausgaben mehr belasten. Allerdings wird nach dem Jahr 1875 über einen größeren Geldbetrag jährlich verfügt werden können, da bis dahin die Forderungen einiger Kreise, welche durch die nur theilweise ihnen ausgezahlte jährliche Subvention entstanden sind, ganz abgetragen werden sollen. Allein, wie es möglich gewesen ist, daß diese den einzelnen Kreisen gebührende Subvention ihnen Jahre lang nicht voll hat ausgezahlt werden können, so kann es geschehen, daß der gänzlichen Tilgung dieser Passiven bis 1877 immer noch Hindernisse in den Weg treten, und daß daher der Zeitpunkt erst noch später eintreten können, in welchen der Stand der Kassen dauernde Unterstützungen gewerblicher Bildungsanstalten zulassen wird.

Unter solchen Umständen halte ich es für einen nicht zu rechtfertigenden Vorgang, daß in zwei in einem Jahre abgehaltenen Konfursen an Tagelöhnern für die Universitäts-Abgeordneten pr. . . . . 12,000 fl. — fr. zusammen . . . . . 24,000 fl. — fr. und für Ausbesserungen an die Kreiskassen im Februar . . . . . 17,400 fl. — fr. und im Dezember . . . . . 15,000 fl. — fr. somit im Gesammtrbetrage . . . . . 56,400 fl. — fr. von der Universität zur Auszahlung bewilligt worden sind.

Die Beschlüsse von heute und gestern über Konfurskosten und Ausbesserungen sind allerdings auf Grund der Instruktionen gefasst worden, welche den Abgeordneten von ihren Sendern diesbezüglich ertheilt worden sind. Ich traue aber allen sächsischen Kreisvertretungen so viel Einsicht und richtige Beurtheilung unserer Verhältnisse, so viel Hochherzigkeit und Selbverleugnung zu, daß sie gewiß ihre Deputirten anders instruirt hätten, wenn ihnen der Vermögensfond der Nation genau bekannt gewesen wäre und daß sie der glücklichen Vollenbung der wichtigen Kulturmission des sächsischen Volkes im Lande so viel Rücksicht gezollt hätten, lieber auf diese Unterstützungen der heimischen Kassen zu verzichten, um dagegen die National-Universität je früher in den Stand zu setzen, für Förderung der materiellen Wohlfahrt des Volkes durch Beiträge für Vervollkommnung der bestehenden Reals- und Errichtung von Gewerbe- und Handwerkerschulen aus dem National-Vermögen fürsorgen zu können.

Wenn wir aber so fortfahren, den Stock des Nationalvermögens zu schwächen, wenn jeder künftige Konfurs solche außerordentliche Lasten den Nationalkassen aufwälzen wird, so können wir bald wieder dahin gelangen, sogar die Gymnasialdotation nicht mehr ganz auszahlen, geschweige denn anderwärtigen gleich wichtigen Ansprüchen auf das Nationalvermögen Genüge leisten zu können.

Ich habe es für meine Pflicht gehalten, vor der Herbeiführung solcher Zustände zu warnen und weil meine Stimme nicht gehört worden ist, diese meine Sondermeinung abzugeben, damit sie dem Protokolle einverleibt werde. Hermannstadt, am 24. Dezember 1868.

Karl Maager, Abgeordneter von Kronstadt.

Politische Uebersicht.

— Der Diplomatie ist es gelungen, in dem türkisch-griechischen Konfurs eine Pause einzutreten zu lassen; die Pforte hat, nach der neuesten Depesche aus Konstantinopel, die den griechischen Unterthanen gestellte Ausweisungsfrist von zwei auf fünf Wochen verlängert, somit würde die Frist am 22. Jänner 1869 ablaufen. Diese Koncession der türkischen Regierung ist eben so klug als human, zumal der türkische Handel bei einer solchen Massenauweitung tief geschädigt worden wäre, andererseits die griechischen Kaufleute durch den plötzlichen Abbruch aller Beziehungen mit der Türkei ihrem totalen Ruin entgegen gingen. Diese Mäßigung der Pforte in der zwölften Stunde dürfte bei den bevorstehenden Konferenzen als gewichtig in die Waagschale fallen, wenn die Konferenzen den Frieden vermitteln sollten. Die Nachricht aus London, daß England an den Konferenzen nur dann theilnehmen würde, wenn diese sich ausschließlich mit der türkisch-griechischen Streitfrage befassen würden, ist sehr bedeutsam und ein Signal, über den Kanal hinaus keine andere europäische Frage auf's Tapet zu bringen. Die Depesche vom 24. aus Konstantinopel welche uns mittheilt: Die Pforte verweigert auf die beantragte Konferenz einzugehen, soll sich nach neuen Berichten nicht bestätigen. Von gut orientirten Korrespondenten wird weiter darüber berichtet: „Es ist positiv, daß der Pforte noch gar kein Vorschlag über eine Konferenz vorliegt, daß dies auch gar nicht der Fall sein kann, da die Mächte zur Stunde noch lange nicht einmal über die Vorfragen bezüglich der Konferenz einig sind, daß aber die Pforte seit entscheidung und vollkommenem darauf vorbereitet ist, mit Ablauf der für die Ausweisung der griechischen Unterthanen und für die Rückkehr der griechischen Schiffe nach den Häfen des Königreichs gesetzten Frist mit aller Entschiedenheit gegen Griechenland vorzugehen.“

— Dem Vernehmen nach wird der Idenaustausch über die Konferenz zwischen den Kabinetten fortgesetzt und bezieht sich derselbe auf das im voraus festzustellende Programm der Konferenz. Im Uebrigen soll der Zusammentritt der Konferenz gesichert sein und würde dieselbe, einem Gerüchte zufolge, nach Neujahr in Paris zusammentreten. Oesterreichs Konferenz-Bevollmächtigter würde in diesem Falle Fürst R. Metternich sein.

Nach Pajsa hat in Konstantinopel Veranlassung genommen, in den entschiedensten Ausdrücken dem zu widersprechen, daß Oesterreich auf seine Beschlüsse irgend einen Einfluß genommen habe.

— Die Angaben, welche schon den Tag des Zusammentrittes der Konferenz bezüchelten, waren verfrüht. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß die Verhandlungen über Berufung der Konferenz einen beschleunigten Fortgang nehmen und den Zusammentritt derselben schon für die nächste Zeit erwarten lassen. Was das für die Konferenz-Verhandlungen aufzustellende Programm betrifft, so hören wir, daß darüber zwischen England, Frankreich und Oesterreich vollkommenes Einverständnis herrscht.

— Die Konstantinopeler Blätter vom 19. d. melden, daß Server Efendi Tags zuvor an Bord eines ägyptischen Schiffes in außerordentlicher Mission nach Alexandrien abgefahren ist. Mit dieser Sendung im Zusammenhange steht wohl folgendes: Seit dem 13. d. finden zwischen der Pforte einerseits und dem Vizekönige von Egypten und dem Bey von Tunis andererseits Unterhandlungen statt, um diese südrähen Staaten zu einer größeren Seeredsfolge zu verpflichten, als in den Verträgen bestimmt ist. Nach diesen Verträgen soll Egypten auf Aufforderung des Sultans 6000 Mann, Tunis 4000 Mann stellen. Die gegenwärtigen Verhandlungen bezwecken die Ergänzung dieser Contingente auf 15,000 und 10,000 Mann. Der Vizekönig von Egypten hat bereits zugestimmt und sich sogar erboten, die Truppen nicht bloß auf eigenen Schiffen überzuführen, sondern auch im Kriegsfalle mit zwei Panzerregimenten zur türkischen Flotte zu stoßen. Bei Tunis handelt es sich noch um den Sold und die Verpflegung der Truppen. Das nächste Ziel dieser Hilfstruppen wäre Kreta, welche Insel vollständig pacifizirt werden soll.

— In Spanien beginnen die verschiedenartigen Kronprinzen-identen ein wahres Wettrennen um den Thron, das schließlich ganz Spanien in den Abgrund rennen kann, erschreckt durch die Gewalt der republikanischen Bewegung in Cadix, beileben sich der Prinz v. Carignan, Don Carlos und Montpensier mit ihren Ansprüchen hervorzutreten. Am lauteften und turbulentesten treiben es die Carlisten. In Madrid machen sie den „Standarte“ neuerdings zu ihrem Organ. Dasselbe veröffentlicht eine Proklamation an die Landarmee und Marine mit der Aufforderung, Carlos VII., den Abkömmling des Weltbeherrschers Karl V. den Eid der Treue zu leisten. Außerhalb Madrids wird die Propaganda für Don Carlos und „die katholische Einheit“ Spaniens, viel lebhafter betrieben. Der Herzog von Montpensier hat, um endlich seinen Fuß zu fassen, sein Programm publizirt. Dasselbe erzieht in der „Correspondencia“, dem am meisten geleiteten Blatte Madrids, es überfliege von all den süßen Dingen, welche die Thronkandidaten vor der Thronbesteigung zu versprechen pflegen, um sie nach der Thronbesteigung nicht zu halten. Für den Prinzen Carignan ist Galiberti thätig, die Verwendung der provisorischen spanischen Regierung für Mexiko und Genossen beim Papste ist ein Beweis, daß die italienische Propaganda auf fruchtbaren Boden fällt.

Island.

Hermannstadt, 29. Dezember. Bezüglich der seit mehreren Tagen in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine im Neujahrmarkt Stuhle für die vergangene Christnacht in erdichteter Aussicht gestellte Bartholomäus-Nacht, so wie bezüglich der in Folge hiervon über Requisition der Landesbehörde getroffenen militärischen Vorkehrungen verweisen wir unsere Leser auf die in dem in unserem heutigen Blatte abgedruckten Bericht über die geistige Sitzung der sächsischen National-Universität enthaltene Zerpellation des Neujahrmarkt-Konfursdeputirten Hancock und auf nachstehende Correspondenzen.

Großpold, am 2. Christtage. (Orig.-Gorr.) Während der Tag, dessen Evangelium mit dem Lobgesange der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen, schließt, andächtig den Christengemeinden hoffentlich der darin enthaltenen Verheißung gemäß Freude und Frieden brachte, hat derselbe in der hiesigen Umgebung, sowie auch in einem Theile der hiesigen Gemeinde anstatt deren Unruhe und Drängigkeit der Gemüther bis zu schlaflosen Nächten verursacht.

In Folge eines weiß Gott woher auch hier in Großpold verbreiteten Gerüchtes hatte nämlich ein Theil der Bewohner die Besorgnis ergriffen, daß der Gemeindevater ein Uebelthäter von Nooth aus drohe, welcher durch die übrigen romanischen Nachbargemeinden verächtlich die Vertilgung der Großpolder Sachen zum Zwecke habe. Dazu fügte die allzeit geschäftige Fama noch bei, daß es auch auf Neujahrmarkt, namentlich die dortigen Kassen abgesehen sei, weshalb eine Verstärkung des Gend'armie-Postens und ein Zug Uhlanen dahin künften worden wäre. Durch den wirklich erfolgenden Durchzug derselben mußte die Besorgnis der Großpolder natürlich noch bedeutend erhöht werden und man darf sich also nicht wundern, wenn sich schon in der Nacht gegen den 1. Weihnachtstag mehrere Männer der Nachtschmache anschloßen, in der 2. Nacht aber sogar mehrere Frauen der gegen Nooth liegenden Gasse außer dem Hause schliefen, während beim Pfarrere und beim Ortsrichter vollkommene Ruhe herrschte, da ihnen die Gerüchte erst hinterher bekannt wurden und auch dann zu unglücklich erschienen, um Unruhe zu bewirken. Wurde doch gleichzeitig auch erzählt, daß ein romanisches Mädchen, dessen Schwester hier dient, zu dieser schlafen gekommen sei, weil man in Kleinpold einen Ueberfall von Großpold beschuldete habe. In der Ueberzeugung, daß solche Gerüchte entweder durch irgendwelche unüberlegte Späßvogel ausgebreitet, oder aus dem Dunne des Weines ausgegangen sein müßten, trat daher die Ortsbehörde natürlich sofort beschwichtigend und beruhigend dagegen auf, und es wäre eigentlich unferstet kein Wort weiter darüber zu verlieren, wenn nicht die Thatsache, daß solche Gerüchte überhaupt entstehen können und bei der großen Menge so leicht Glauben finden, an sich eine höchst bedauerliche Erscheinung wäre.

Diese Thatsache liefert nämlich den Beweis, wie wenig Vertrauen auf ein menschliches Gefühl und Gewissen im Menschen im Allgemeinen vorhanden und wie geringt man deshalb hier zu Lande noch ist, an eine plötzliche Umwandlung der Menschen in Unmenschen zu glauben.

Und erschien — um es frei und offen zu sagen — das ganze Gerücht, welches sich wie wir nachträglich erjahren, bis dahin erweiterte, daß es überhaupt eine allgemeine Ermordung aller Sachsen und Ungarn von den Romanen abgesehen gewesen sei, höchst ungebührlich, um nicht zu sagen ganz widerständig. Wir können nämlich durchaus nicht glauben, daß die romanische Intelligenz so unklug sein könnte, dem Volke, falls es wirklich um seine politische Existenz und Gleichberechtigung kämpfen wollte, zu gestatten, diesen Kampf mit einer Schandthat zu inauguirten, welche das selbe in den Augen aller Cultur-Völker neuerdings auf Jahrhunderte unter den Strich hinabziehen würde, den eine Nation als den entscheidenden Prädikationspunkt überschreiten muß, um für ihre Angehörigen das Prädikat Mensch zu verdienen. Ebenso wenig könnten wir es uns psychologisch erklären, wie selbst in der großen Menge bei dem ruhigen und besonnenen Theile der natürlichen Absichten sammt der heiligen Glaubenssachen vor solcher Unthat mitten im Frieden plötzlich zu erlöschen vermöchte, anstatt sie davon zurückschauend zu machen und abwendend einzutreten zu lassen.

Dazu kommt aber endlich auch noch ein Umstand. Was thun oder thaten denn zumal die Sachsen ihren romanischen Brüdern zu Leide? Ihre Mächten zu ungeschicklichen und unmenslichen Gedanken und Thaten können und werden sie allerdings nie sein, aber waren sie denn auf den letzten Landtagen zu Klausenburg und Pest deren Gegner, oder vielmehr ihre Leidensgenossen in der majorisirten Minorität? Haben die sächsischen Deputirten gegen das Nations- und Sprachengesetz, so wie sie verfaßt war, den

st, nicht  
de. sächsi  
vertheidigt  
Dad  
gleiches Ne  
Wie  
sehen könn  
„Es komm  
Wir  
unseres Va  
und darau  
die Saat  
zu streuen!  
Neu  
Winkel des  
nur wenige  
liche Leute  
Bei  
Festtagen  
Stumpf im  
Diese  
den weite  
zu thun da  
Sine  
anvertraute  
amiesaja,  
manusdr  
Wah  
eine eigent  
Es e  
findes“  
marische  
im Verlauf  
wieder in  
Nach  
schon wiede  
janterie zu  
Da  
vernehmen  
Den  
sprochenes,  
dient zur  
Gerichte d  
täten nicht  
Pe  
soll am 12  
Der  
minister v.  
schen Gien  
betonte er  
mit Kreutz  
Fortdritte  
eine große  
Verammlu  
Wähler an  
Die  
rathung, s  
abstatten s  
pore in G  
Lähigkeit  
Handel un  
die Anspre  
Wi  
der galtig  
fährt der  
lution als  
sich darauf  
schlüsse üt  
darauf bin  
—  
der Kaiser  
durch die  
gunigen e  
ertheilen g  
—  
arbeitung  
wie berich  
Wi  
acceptiren  
tagung der  
lese Anwei  
Wi  
gemeiner,  
Oesterreich  
Konferenz  
Medlung,  
Wi  
die Stimme  
Napoleons  
Wi  
Wohnsch  
führt von  
sind für d  
ist hier ein  
In  
sammlung  
leute, nah  
Abgeordnet  
—  
De  
Equationsr  
sehr wohl.  
De  
türkisch-gri  
ein, daß es  
Annahme  
giebigkeit  
noch keine  
noch keine  
Wir glaub  
ergregten  
sich idem  
unberechtigt  
De  
Zusammen  
dem Jew  
vor der K

den Tag des Zusammentritts der ...

Blätter vom 19. d. melden, daß ...

verschiedenartigen Kronprinzen ...

Bezüglich der seit mehreren Tagen ...

(Diag. Corr.) Während der Tag, ...

auch hier in Großpolen verbreiteten ...

Im Arsenal wird, wie der "Volkstz." ...

den Beweis, wie wenig Vertrauen ...

offen zu sagen — das ganze ...

nach ein Umstand. Was thun oder ...

hat, nicht männlich gekämpft auf dem ...

Dadurch hat sie jedoch kein ...

Wie sehr bedauerlich ist es daher, ...

Wir meinen vielmehr und halten ...

Bei dieser Gelegenheit erlaube ...

Dieses Gerücht durchlief blitzschnell ...

Es erschien nämlich den 24. d. M. ...

Nachdem dieser kritische Standpunkt ...

Da wir mit der hiesigen romanischen ...

Denjenigen Herren Beamten aber, ...

Bei, 26. Dezember. Das Reskript ...

Der seinen sehr zahlreich erschienenen ...

Die Theresienstädter Wähler ...

Wien, 23. Dezember. In Bezug auf ...

Wien, 26. Dezember. Die von ...

Wien, 26. Dezember. Ueber das ...

Wien, 26. Dezember. Heute wurden ...

Wien, 26. Dezember. Heute fand ...

Wien, 26. Dezember. Heute wurden ...

Ausland.

Berlin, 21. Dezember. Die "Kreuz-Ztg." ...

Berlin, 22. Dezember. Die "Kreuz-Ztg." ...

Berlin, 23. Dezember. Die Provinzialcorrespondenz ...

Berlin, 23. Dezember. Die Provinzialcorrespondenz ...

Berlin, 23. Dezember. Die Provinzialcorrespondenz ...

Berlin, 23. Dezember. Die Provinzialcorrespondenz ...

Berlin, 23. Dezember. Die Provinzialcorrespondenz ...

der Türkei anordnete und die gleiche ...

Die "Proc. Corr." bedeutet das ...

Bremen, 22. Dezember. Die "Weiter-Ztg." ...

Einem Wiener Telegramme der "Weiter-Ztg." ...

Karlsruhe, 26. Dezember. Im Unter- ...

Paris, 21. Dezember. Die "France" ...

Die "France" von der angeblichen ...

Die Krankheit des Marquis de ...

Paris, 22. Dezember. Der Vorschlag ...

Paris, 23. Dezember. Man behauptet, ...

Paris, 24. Dez. Preußen kam hier ...

Paris, 24. Dezember. Die "Patrie" ...

Paris, 24. Dezember. Der "Temps" ...

Paris, 26. Dezember. Die "Patrie" ...

Madrid, 21. Dezember. Der "Cenador" ...

Madrid, 21. Dezember. Ein Dekret ...

Madrid, 22. Dezember. Zahlreiche ...

Madrid, 22. Dezember. Der Ministrius ...

Madrid, 22. Dezember. Der Ministrius ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Der "Imparcial" ...

Madrid, 23. Dezember. Die Epoca ...

Madrid, 23. Dezember. Ein Regierungsdecret ...

In Sanguera, Provinz Navarra, wurde ...

London, 24. Dezember. Beide Häuser ...

Petersburg, 23. Dezember. Das Journal ...

Konstantinopel, 23. Dezember. Hobart ...

Im Canale von Tschesme bei Smyrna ...

Bukarest, 14. Dezember. (Aus den ...

Antwort Bratiano's auf das Rothbuch ...

„In unserer gegenwärtigen Lage ...

„Auf das österreichische Rothbuch ...

„Der erste Theil des aus 30 Seiten ...

Wenn mir jemand sagen sollte, es ...

Wenn ein großer Kaiser mit so vielen ...

Die übrigen Anlagen des Rothbuches ...

„Es lebe die katholische Einheit, es ...

„Lieg sich auch das ganze Konglomerat ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

„Athen, 22. Dezember. Die Regierung ...

Vereins-Nachricht.

In der letzten General-Versammlung ...

Concert-Soirée

statt, wobei die kaiserliche Kapelle ...

Telegr. Wiener Cours vom 23. Dezember 1868.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes entries like Metall, Creditactien, etc.

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Kundmachung.

3. 5052/Cir. 1868.

3-3

### Edict.

Vom Hermannstädter Magistrat als Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß Herr Dr. Carl Conrad sich über seine Berechtigung zur Ausübung der Advocatur hiergerichts ausgewiesen habe und seine Advocaturkanzlei vom 1. Januar 1869 im gräflich Desewly'schen Hause, Reispargasse Nr. 330 zu Hermannstadt eröffnen werde.

Hermannstadt, am 10. December 1868.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

### Fremden-Liste.

Angelommen am 29. December.

### Römischer Kaiser.

Lucas v. Putruban, Privatier, von Pest. Gustav Turbi, Kaminsfeger; Josef Nagh, Friedrich Kerber, Gastwirthe, von Kronstadt.

### Ungarische Krone.

Carl Schulz, Färber, von Brunn. Adolb Blumenfeld, Kaufmann, von Prag. Anton Kalt, Handlungsreisender, von Wien. Alexander Gsch, Bergingenieur, von Gossadia. Joh. Rudmaier, Kaufmann, von Mainz. Johann Schreiber, Weinbauer, von Störing bei Wien.

### Mediascher Hof.

Andreas Roth, Rothgärber: Friedrich Rotarides, Kupferschmied, von Kronstadt.

## Klein-Schwechater Exportbiere.

Die vorzüglichsten am Continente und von den berühmtesten Aerzten als der Gesundheit am zuträglichsten anerkannt

### unter Garantie der Echtheit

in Flaschen zu 1/2 Maß und in Gebinden von 10, 20, 40 und 80 Maß.

### Bierpreise: a) Flaschenbiere:

Export-Lagerbier	die Flasche	15 fr.
" Märzenbier	"	17 fr.
" Bockbier (Defect)	"	22 fr.
Einsatz für die Flasche 10 fr.		

### b) Fassbiere:

1 Eimer Lager	6 fl. 80 fr.
1 Eimer Märzen	9 fl. 80 fr.
1 Eimer Bock (Defect)	11 fl. — fr.

Einsatz für ein Eimerfaß 2 fl. Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt. Versendungen geschehen nach allen Richtungen des In- und Auslandes prompt gegen Nachnahme oder Barzahlung. Die Flaschenbiere werden in Kisten zu 24 und 48 Flaschen verpackt und 1 fl., beziehungsweise 1 fl. 50 fr. per Kiste nebst 10 fr. Emballage berechnet.

Diese Biere sind nur allein echt zu beziehen aus dem 1. Haupt-Transitdepot für ausschliesslich Kl.-Schwechater Exportbier des

6-12 E. Skala in Wien. Fünfhaus, Schönbrunnerstrasse 3.

## Zu vermieten.

Vor dem Sagthore, neben dem evang. Waisenhaus sub No. 582, sind mehrere Wohngelegenheiten nebst dazu gehörigen Garten und Wiesenerde zu vermieten.

Auskunft beim Eigenthümer J. Süßmann, Heltauergasse No. 135.

## 3000 Gulden

sind gegen Hypothek auszuleihen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Expedition dieses Blattes. 2-3

## Bekanntmachung.

Wir beehren uns hiemit die vorläufige Anzeige zu machen, daß wir mit Eröffnung der Ersten Siebenbürger Eisenbahn eine Filiale in

## Carlsburg

etablieren, und überdies eine Exposition in der nahegelegenen Eisenbahn-Station Alvinez für Güter, welche nach dieser Station dirigirt werden müssen, unterhalten werden.

Großwardein, im December 1868.

Ign. Berlitzer & Jak. Blum.

# Formatvergrößerung

der

# „Morgen-Post.“

## An die P. T. Zeitungsleser!

Die gefertigte Administration beehrt sich, zur Kenntniß des P. T. Publikums zu bringen, daß die „Morgen-Post“ vom 25. December 1868 an ihr Format in bedeutender Weise vergrößert. Zum sechsten Male in der Zeit ihres achtzehnjährigen Bestandes tritt eine solche Umwandlung ein. Jede dieser Umgestaltungen unseres Blattes war die Erfüllung einer Zeitforderung und ein thatächlicher Beweis, daß wir keine Opfer scheuen, den steigenden Ansprüchen des Lesepublikums jederzeit gerecht zu werden. Mit dem Wachsen des allgemeinen Interesses am politischen und sozialen Leben, mit dem zunehmenden Verlangen nach der möglichst ausführlichen Darstellung der Tagesgeschichte, tritt auch heute an uns die Forderung heran, den Raum der „Morgen-Post“ zu erweitern. Getreu unserem bisherigen Streben, unser Blatt in Allem und Jedem auf der Höhe des Fortschrittes zu erhalten, schreiten wir also wieder zu einer Vervollkommnung der „Morgen-Post“, indem wir sie vom Weihnachtstage an täglich einen Doppelbogen stark erscheinen lassen.

### Trotz dieser beträchtlichen Formatvergrößerung bleibt der Preis unverändert

Seit jeher zu den wohlfeilsten und reichhaltigsten Journalen zählend, wird die „Morgen-Post“ vermöge ihrer abermaligen Vergrößerung sich in jeder Hinsicht den ersten Journalen Oesterreichs und Deutschlands ebenbürtig an die Seite stellen und dennoch den unbemitteltesten Zeitungslesern zugänglich bleiben.

### Den volksthümlichen Charakter unseres Blattes werden wir aber auch in der neuen Form unverleglich wahren.

Was unserem Blatte die größte Popularität verschafft und was der „Morgen-Post“ zu fortwährendem Aufschwunge verholfen hat, das wollen wir beibehalten und nebstbei den durch die Formatvergrößerung gewonnenen Raum zur Vermehrung der Reichhaltigkeit des Blattes benützen.

Der politische Theil der „Morgen-Post“ hat sich stets durch Klarheit und Ueberächtlichkeit ausgezeichnet und mit einiger Genugthuung dürfen wir an die Raschheit und Zuverlässigkeit unserer Mittheilungen erinnern.

Den sozialen Fragen, die so ernst das Volksleben berühren, werden wir von nun an die größte Aufmerksamkeit zuwenden und die öffentliche Meinung, die in Vereins- und Volksversammlungen zum Ausdruck kommt, soll durch die „Morgen-Post“ die erwünschte Verbreitung finden.

### Wie bisher wollen wir auch fernerhin für die rascheste Mittheilung und ausführlichste Besprechung der lokalen Ereignisse Sorge tragen.

Neben dem, was Wien so reichlich an journalistischem Stoff bietet, soll auch dem Interesse für die Vorkommnisse in den Provinzen die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wir haben uns zu diesem Zwecke mit verlässlichen Korrespondenten in allen Theilen der Monarchie in Verbindung gesetzt.

### Die „Morgen-Post“ wird von jetzt an die Rubrik „Aus der Geschäftswelt“ noch mehr pflegen, als dies bisher geschehen.

Sie wird Jedem, der vom öffentlichen Verkehr berührt wird, sei es der Kapitalist und Effectenbesitzer, sei es der Produzent und Geschäftsmann, alle Daten, Mittheilungen und Aufklärungen bieten, die nur immer von einem Journale erwartet werden können.

### Die neue Raumgewinnung der „Morgen-Post“ soll aber auch dem unterhaltenden Theil zu Gute kommen.

Das Feuilleton wird die reichste Abwechslung von Beiträgen aus den Federn renommirter Schriftsteller bringen, und den zahlreichen Freunden des Romanes können wir mit Sicherheit die anziehendste Lektüre in Aussicht stellen.

Schon in den ersten Tagen des neuen Jahres beginnt in der „Morgen-Post“ ein neuer, äußerst spannender und lebensfrischer Roman. Eine nähere Anzeige werden wir demnächst veröffentlichen.

Wir haben das sichere Vertrauen, daß die „Morgen-Post“ in ihrer neuen Form sich der Gunst des Publikums ebenso erfreuen wird, als bisher. An uns soll es nicht fehlen, alle Kräfte aufzubieten, um dem Blatte, das wir unter den drückendsten Verhältnissen der österreichischen Tagespresse geleitet und zum Aufschwunge gebracht haben, nicht bloß sein bisheriges Ansehen und seine außerordentliche Verbreitung zu erhalten, sondern auch weitere Kreise zu eröffnen.

Vollständig in ihrem Inhalte wird sie als ein Volksblatt erscheinen, das Alles enthält, was nur von einem Journale ersten Ranges beansprucht werden kann. Die nicht unbedeutenden Opfer, welche uns die Vergrößerung unseres Blattes auferlegt, haben ihren Zweck erfüllt, wenn sie als Beweis betrachtet werden, daß wir in jeder Hinsicht den Wünschen des Publikums zuvorzukommen suchen.

## Mit 1. Jänner 1869

beginnt ein neues Abonnement auf die

# „M o r g e n - P o s t.“

(Erscheint täglich, auch Montag.)

### Pränumerationspreise für Wien:

3 Monate 2 fl. 40 fr. — 1 Monat — fl. 80 fr.

### Pränumerationspreise für die Provinzen:

3 Monate . . . . . 3 fl. 60 fr.

### Zur gütigen Beachtung.

Wir ersuchen, bei Erneuerung des Abonnements, so wie bei jeder Reklamation eine Adresschleife beizulegen.

## Die Administration der „Morgen-Post“

Stadt, Schulerstraße Nr. 16.

Hierzu eine Beilage.

K. k. priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Der am 1. Januar 1869 fällige Coupon der Actien der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wird an den Cassen der Anstalt zu Wien und Paris mit vier Gulden öst. Währung in Silber oder zehn Franken als à Conto-Zahlung auf die Dividende des Jahres 1868 ausbezahlt.

Nicht zu übersehen!

Unentbehrlich für jeden, dem das Leben lieb ist. Zum Schutze der Person und zur Sicherheit des Eigenthums, sind einzig und allein zu empfehlen die ganz neu verbesserten Grindbaum'schen...

Einzig Niederlage dieses Fabricates bei A. Friedmann, Wien, Praterstraße Nr. 26. Pracht-Bazar.

Jeder Artikel, der nicht bestens paßt, wird umgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Interessant für Jedermann!

Wiener Neuigkeiten!

In den 6 Waaren-Abtheilungen der vereinigten Industrie-Halle, Wien, Praterstraße 16, bekommt man folgende neue zweckmäßige Gegenstände zu diesen ungläublich billigen Preisen:

- Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit. Ein Haarwasser ist erunden worden, welches das Ausfallen der Haare sofort aufhört...
30 kr. Herrlich duftender „Kuß- mich- schnell“-Parfüm für das Toilettenbad.
2 fl. 50 kr. Universals-Maschine-Accessoire.
Silber-Alpaca, unverwundbar bei jedem Gebrauche mit 10jähriger Garantie.
Echtes Silber, 13-löthig bunziert.

Einladung zur Pränumeration

auf das in Wien erscheinende politische Wochenblatt

Der Osten.

Mit 1. Januar 1869 beginnt „Der Osten“ einen neuen Jahrgang. Durch sein muthiges Eintreten für die wahrhaft österreichischen Interessen und für die Gleichberechtigung aller Völker hat er sich schon bisher einen großen Leserkreis erworben.
„Der Osten“ bringt überdies die interessantesten politischen und diplomatischen Nachrichten, welche aus seinen Spalten die Kunde durch alle Journale machen...

Die Administration des „Osten“.

Wien, Parkring, im Gebäude der k. k. Gartenbau-Gesellschaft.

Erfahrungen

haben es durch 30 Jahre erwiesen, daß keine Wäsche- und Leinen-Fabrik in die Lage gesetzt ist, in solcher Qualität, Ausführung und zu so billigen Preisen zu verkaufen, als die...

J. KÖSTLER & COMP.

Stammhaus für die österreichischen Staaten WIEN, verlängerte Kärntnerstrasse No. 57. Filiale: Graz, Herrengasse 204.
Nur durch unser, nach allen Richtungen verweites und bedeutendes en gros Geschäft, in welchem die meisten Wäschereier und Händler hier und aus den Provinzen ihre Rohmaterialien kaufen...

- Herren-Wäschehemden aus Weißgarn-Feinm. 1.80, 2.20, 2.50, 2.80.
Herren-Halskragen in jeder Façon, das Duzend 1.80, 2.20 bis 2.80.
Herren-Unterhosen mit Zugband oder Knöpfe, deutsch oder ungarischer Schnitt...

Preise der Leinwand, Tischzeuge, Leinen, Sacktücher und Handtücher in 6. W.

- breite 30 ellige ungerichtete Leinwand à 7 1/2, 8, 9, 9 1/2 bis 10.
breite 30 ellige Weißgarn-Leinwand.
breite 37 ellige Creas-Leinwand à 11 1/2, 12 bis 14.
breite 50 ellige Holländer, Iriländer und Weißgarn Weben.
breite 15 1/2, 17, 18 1/2, 20.
breite 18, 21, 22 1/2, 25.
breite 20, 21, 23 1/2, 28 bis 30.

Gulden
Gefälligkeit die Expedition
machung.
mit die vorläufige Anzeige
ffnung der Erken Sieben-
ale in
burg
Expositur in der nahegele-
vincz für Güter, welche
werden müssen, unterhalten
ember 1868.
r & Jak. Blum.

Format in bedeutender
Ansprüchen des Lesepub-
ausführlichen Darstellung
Allen und Jedem auf
ich einen Doppel-
eder Hinsicht den ersten
halten und nebstbei den
en wir an die Masch-
ng, die in Vereins-
gehenft werden. Wir
Mittheilungen und Auf-
nnen wir mit Sicherheit
. Eine nähere Anzeige
oll es nicht fehlen, alle
ein bisheriges An-
werden kann. Die nicht
den Wünschen des Pub-
gen-Post
Diezu eine Beilage.

Es ist zum Kukul holen, Wien ist jetzt in Verhoh!

Der „Anku!“ wird vom Neujahre ab neuverjüngt als Phönix aus seinem Nests steigen...

Wiener Gartenlaube

wird Herr Theodor Scheibe mit der ersten Nummer seinen neuesten Roman:

Die Geheimnisse von Rom

veröffentlichung, welcher äußerst spannende und überraschende Aufschlüsse über die römische Hierarchie bringen wird.

Pränumerations-Preise:

Der „Anku!“ sammt „Gartenlaube“ für Wien ganzjährig fl. 3.20, vierteljährig 80 kr. für die Provinzen ganzjährig fl. 4, vierteljährig fl. 1, für die deutschen Postvereine vierteljährig fl. 1.20, für die Donaufürstenthümer vierteljährig fl. 1.30.

Ganzjährige Pränumeranten erhalten zwei, halbjährige ein Stück prachtvolle Farbendruck-Bilder ohne jede Aufzahlung als Prämie.

Pränumerations-Briefe bittet man franco im Expeditions- und Pränumerations-Bureau des „Anku!“, Stadt, Wollzeile 22, einzuschicken

Alle Kranke können sich leicht helfen! Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in Arndt's Verlagsanstalt in Leipzig erschienene Buch: Dr. Werner's neuer Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke und Schwache.

Der „MERCUR“, unentbehrliches Organ für jeden Kapitalisten, insbesondere für den Los-Fonds- und Actien-Besitzer, erscheint unmittelbar nach jeder Verlosung und veröffentlicht vollkommen verlässliche authentische Ziehungs-Listen...

Felter, Aronsohn & Comp. in ALVINCZ (bei Karlsberg) Empfehlung ihrer Vermittlung zur Beförderung von Expeditionen in allen Richtungen des In- und Auslandes...

M. Bollmann, Wien, Roththurmstraße Nr. 31, Größte Niederlage aller Systeme von Nähmaschinen zu herabgesetzten Preisen...

Pate Pectorale Geogé. Brust-Tabletten gegen Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit. Cachou aromatisé, zur Beseitigung des fahlen Geruches aus dem Munde nach dem Tabakrauchen...

Kundenanzahl in den österr. Provinzen bereits 9500! An das P. T. Publicum Oesterreichs macht die Geschäftsleitung der größten Leinwand- und Wäsche-Fabrik im Eckgewölbe der Himmelpfortgasse E. FOGL, WIEN, Himmelpfortgasse 27 „Zum Erzherzog Karl“...

Quadrille française 40 kr. Neuester Wiener Tanzmeister. Zur practischen Erlernung der neuesten Modetänze. Nebst erklärenden Figuren und Musikbeilagen. 1868.

Fussleidende Winterschuhe in der Schuh-Fabriks-Niederlage von B. Fried in Wien, Stadt, Albergasse Nr. 1. Herrenschuhe, Damenschuhe, Zur gefälligen Beachtung...

Handwritten signature: Th. Steinhäuser